

EPIGRAPHISCHES AUS FLANONA (PLOMIN)

G. ALFÖLDY

Unter den antiken Siedlungen an der Ostküste Istriens war die bedeutendste Stadt Flanona (Plomin), eine ursprünglich einheimische Siedlung, deren Hafen bereits in der Zeit der späten Republik gut bekannt war, und nach welcher der Quarnero als *Flanaticus sinus* bezeichnet wurde. Die Gemeinde der *Flanates* oder *Flamonienses* erhielt am Anfang der römischen Kaiserzeit zuerst die Immunität, und unter Kaiser Tiberius den Rang eines Municipiums und das *ius Italicum*. Zur Geschichte der Stadt s. bes. B. Tammaro, *Not. dei Scavi VI 4* (1928) 403 ff., A. Degrassi, *Il Confine nord-orientale dell' Italia Romana* (Bern 1954) 102, ders., *AMSI 57* (1957) 76, ders., *Scritti vari di antichità* (Roma 1962) II 866, 875 ff., 895 ff., M. Pavan, *Ricerche sulla provincia romana di Dalmazia* (Venezia 1958) 106 ff., G. Alföldy, *Epigraphica 23* (1961) 53 ff., ders., *Bevölkerung und Gesellschaft der römischen Provinz Dalmatien* (Budapest 1965) 73 usw. Am 31. 1. 1965 konnten wir Plomin und sein Lapidarium besuchen; bei dieser Gelegenheit konnten wir bei Lesung und Deutung einiger Inschriften einige kleinere Korrekturen durchführen.

Neben anderen wichtigen Inschriften von Plomin, die z. T. im Lapidarium der heute beinahe völlig verlassenen kleinen Stadt stehen, verdienen eine besondere Beachtung die Fragmente, die von Th. Mommsen unter Nr. 3036 im III. Band des CIL bzw. von A. Gnirs in der Zeitschrift *Jahrbuch für Altertumskunde*, Bd. 5 (1911) S. 175 herausgegeben wurden. Den Text des ersten Fragmentes hat Th. Mommsen folgendermassen gelesen: ...CILIA. L. F. QVIN... / ...aQVILLIO. VIBi f. ... / ...AQVILLIO. SEX. F. ... (vgl. auch C. Daicovicu, *Ephemeris Dacoromana 5*, 1932, 83). Der Text des zweiten Fragments lautet nach A. Gnirs in der Form ...CTA. V. F. S. ET. SI / ...IO. SVO. ET / ...LA. LONGO. F. D., wobei der Herausgeber des Bruchstückes die folgenden Ergänzungen bzw. Auflösungen vorschlägt: [...Au?]cta v(iva) f(ecit) s(ibi) et Si[lio]? ...marit]o suo et [...C]la(udia) Longo f(ilio) d(ulcissimo). Die letztgenannte Inschrift ist die einzige Angabe dafür, daß das Municipium von Flanona zur Tribus Claudia gehörte, vgl. W. Kubitschek, *Jahrbuch für Altertumskunde a. O. 175*, A. Degrassi, *Il Confine 95 Anm. 6*, G. Alföldy, *Epigraphica a. O. 55 Anm. 4* usw.

Bei der persönlichen Untersuchung der beiden Fragmente konnte festgestellt werden, daß es sich um die Fragmente eines und desselben Grabsteines handelt. Wir lesen und ergänzen die Inschrift folgendermaßen:

D. h.: [A]cilia L(uci) f(ilia) Quincta v(iva) f(ecit) s(sibi) et Se[x(to) / A]quillio viro suo h(eredi) [et / L(ucio)?] Aquillio Sex(ti) f(ilio) [C]la(udia) Longo f(ilio) de[c(urioni)...]. Der Gentilname Acilius, der vor allem in Norditalien verbreitet war (vgl. etwa A. Calderini, Aquileia Romana, Milano 1930, 445 usw.), ist in Dalmatien sonst nicht bezeugt. Das Cognomen Quinctus/Quincta ist im Gebiet der Provinz auch anderswo bekannt (CIL III 9937, Perušić bei Asseria). Das Nomen Aquil(l)ius kommt in den Inschriften Flanonas häufig vor, seine Träger bildeten die wichtigste Familie der Stadt (vgl. neuerdings G. Alföldy, Bevölkerung und Gesellschaft der römischen Provinz Dalmatien, 73). Das Praenomen der Mitglieder der Familie war entweder Sex(tus) (CIL III 1940, 3037, Not. dei Scavi VI 10, 1934, 5, s. auch die behandelte Inschrift) oder L(ucius) (CIL III 3037, 3038 = 10062, Not. dei Scavi VI 4, 1928, 403, usw.); aus diesem Grund haben wir das Praenomen am Anfang der 3. Zeile auf L(ucius) ergänzt.

Die Inschrift kann durch ihre schöne Bearbeitung, durch die Buchstabentypen und durch das Fehlen des Cognomens bei Sex. Aquillius in das

ACILIA·L·F·QVINCTA·V·F·S·ET·SEX·
 AQUILLIO·VIRO·SVO·H·ET
 L·AQUILLIO·SEX·FLA·LONGO·F·DEO

1. Jahrhundert, und innerhalb dieser Zeit wohl in die erste Hälfte des Jahrhunderts datiert werden. Durch die revidierte Lesung erwies sich die Claudia tribus Flanonas als sicher, außerdem enthält die Inschrift auch eine Angabe für einen Decurio der Stadt. Sonst kennen wir nur einen einzigen Decurio des Municipiums, der ebenfalls aus der Familie der Aquillii stammte (CIL III 1940, Salona). Aus den Würdenträgern der Stadt ist noch ein curator der res publica bekannt (CIL V 60 = Inscr. It. X,1 Nr. 88, Pola).

Unter den Inschriften mit einheimischen Personennamen in Flanona ist besonders die Inschrift CIL III 3038 = 10062 wichtig. Den zweiten Namen in dieser Grabinschrift, die ebenfalls noch aus dem 1. Jahrhundert stammt, las man in CIL ursprünglich in der Form *Velsounae Suiocae Vesclevesis f.* (CIL III 3038); nach O. Hirschfeld ist statt VELSOV richtig VDLSOV oder VEDLSOV zu lesen (CIL III 10062 ad n. 3038). In der Fachliteratur erwähnt man den ersten Namen nach der ursprünglichen Lesung im CIL in der Form *Velsouna*, so etwa D. Rendić-Miočević, Zbornik Instituta za Historijsku Nauku u Zadru 1 (1955) 129 f., H. Krahe, Lexikon altillyrischer Personennamen (Heidelberg 1929) 124, A. Mayer, Die Sprache der alten Illyrier I (Wien 1957) 355, G. Alföldy, Beitr. z. Namenforschung 15 (1964) 69. Sonst kommt dieser Name nicht vor. Auf dem Stein ist in Wirklichkeit einwandfrei *Volsounae Suiocae* usw. zu lesen, der Name lautet also richtig *Volsouna*. Dieser Frauennamen ist in Liburnien gut bekannt, s. D. Rendić-Miočević, a. O. 129, G. Alföldy, a. O. 69 usw.; zu den liburnischen Namen mit der Wurzel *Vols-* im allgemeinen s. bes. J. Untermann, Die venetischen Personennamen (Wiesbaden 1961) mit Karte 32.

Zum Schluß möchten wir noch die Inschrift CIL III 3041 erwähnen. Das CIL liest FL IILII / coiugi / incompa / rabili / Fl. Felicis / simus / fec. In der beschädigten ersten Zeile kann wahrscheinlich *Fl(aviae) Titi[a]e* gelesen werden. Da die Inschrift aus dem 3. Jahrhundert stammen soll, fehlt am Anfang vielleicht auch [*D. M.*]. Titia als Cognomen ist in Liburnien noch in Asseria bezeugt, VAHD 54 (1952) 209.

POVZETEK

K plominskim spomenikom

1. CIL III 3036 + Gnirs, JfA 5, 1911, 175 Plomin-Flanona. Avtorju uspe se stava obeh doslej ločeno tretiranih odlomkov, tako da se novo celotno besedilo napisalo, ki ga datira v prvo polovico 1. stoletja po Kr., glasi kot sledi [A]cilia L. f. Quincta v(iva) f(ecit) s(ibi) et Se[x.] / [A]quillio viro suo h(eredi) [et] / [L. ?] Aquillio Sex. f. [C]la(udia) Longo f(ilio) de[c(urioni)...]. Tekst je hkrati edini dokument, da je bila Flanona vpisana v tribus Claudia, kot je opazil že Kubitschek, JfA 5, 1911, 175. Aquillii so bili v mestu med vodilnimi družinami. Ker so — po poznanih dokumentih sodeč — nosili pretežno praenomen Sextus ali Lucius, pride za dopolnjevanje na začetku 3. vrstice predvsem slednji v poštev, ker prostor več kot črko ne dopušča.

2. CIL III 3038 = 10062 Plomin-Flanona. Kontrola na spomeniku iz 1. stoletja je pokazala, da je žensko ime v 2. vrstici treba čitati Volsounae, gen., in ne kot doslej Velsounae oziroma še drugače. Ime je v Liburniji epigrafsko večkrat spričano.

3. CIL III 3041 Plomin-Flanona. Prvo vrstico, ki jo zapisuje Mommsen FL IILII, čita avtor Fl(aviae) Titi[a]e.